

2. Chance

Rückkehr in den Beruf

nach Krankheit oder Unfall



www.zweite-chance.info

2. Chance auch auf Facebook



Neustart im sozialen Bereich

Kerstin Eilers ist heute da, wo sie eigentlich immer hin wollte

Seite 3

Das Spektrum der beruflichen Reha

Vielfältige Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA)

Seiten 4 – 5

Keine Frage des Alters

Mit 47 Jahren zum neuen Beruf

Seite 5

Individuelle Wege *zurück in den Job*

Erfolgsgeschichten der beruflichen Reha

Sven Krüger, 47 Jahre

Berufliche Neuorientierung zur Chefsache gemacht

Nach der dritten Operation an der Bandscheibe war es Sven Krüger klar, dass sich etwas an seiner Arbeitssituation ändern musste: Bei der Wartung von Maschinen für die Kunststoffverarbeitung gehörten schweres Heben und Zwangshaltungen zu seinem Alltag. Glücklicherweise konnte er mit diesem Anliegen zu seinem Chef gehen: „Ich arbeite seit fast 20 Jahren in der Firma und gehöre quasi zum Inventar.“ Auch sein Chef hatte großes Interesse daran, das Know-how des gelernten Elektromonteurs im Betrieb – bereits zuvor hatte er ihn aus der Produktion in die Instandhaltung versetzt, um seine Gesundheit zu schonen. Da eine Stelle als Netzwerkadministrator frei war, sollte Sven Krüger sich für diese qualifizieren. Er organisierte ein Beratungsgespräch bei der Deutschen Rentenversicherung, die ihm eine Fortbildungsmaßnahme im BFW Sachsen-Anhalt empfahl – dafür sollte er einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben stellen. Im BFW fühlte er sich von Anfang an wohl: „Der Unterricht ist super und auch mit den Ausbildern habe ich ein gutes Verhältnis.“ Von den anderen Teilnehmern unterscheidet ihn, dass er nicht die vollen zwei Jahre Ausbildung mit abschließender Prüfung braucht: In seinem Fall reicht eine einjährige Qualifizierung, während der er als Praktikant für seinen Arbeitgeber da sein kann. „Den administrativen Teil der Instandhaltung kann ich ja weiterhin erledigen. Nach der Qualifizierung wird das die Hälfte meiner Aufgaben ausmachen; die restliche Zeit bin ich dann Netzwerkadministrator.“



Mandy Wünsche, 37 Jahre

Mittendrin im Geschehen

Mit 28 Jahren erlitt Mandy Wünsche einen Schlaganfall. „Zum Glück war ich mit Freunden unterwegs, die mich sofort ins Krankenhaus brachten. Ich weiß nicht, ob ich noch hier wäre, wenn mir das zu Hause passiert wäre.“ Als Qualitätsprüferin arbeitete die Stuttgarterin im Schichtdienst. Das war nun nicht mehr möglich – ihr Arzt riet von einer Rückkehr zu unregelmäßigen Arbeitszeiten ab, da diese das Rückfallrisiko erhöhen können. „Danach hatte ich vier Jahre lang nur Gelegenheitsjobs. Eine Kur schlug zu dem Zeitpunkt gut an und machte mich endlich wieder richtig fit.“ Nach der medizinischen Reha stellte Mandy Wünsche erfolgreich einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bei der Rentenversicherung und begann kurz darauf mit der Umschulung zur Kauffrau für Bürokommunikation im BFW Schömburg. „Die Dozenten waren sehr engagiert – auch über das Fachliche hinaus. Ich hatte für alles einen Ansprechpartner. Zu einigen habe ich heute noch über Soziale Medien Kontakt.“ Direkt im Anschluss an die Qualifizierung fand sie einen Job bei AQS Baden-Württemberg. Dort ist sie daran beteiligt, dass unser Trinkwasser genießbar bleibt. „Wir testen Trinkwasserprüfstellen, indem wir ihnen Proben mit Verunreinigungen zusenden. Damit wird sichergestellt, dass diese Stoffe auch im Trinkwasser bemerkt werden. Dabei gibt es für uns strenge Vorschriften: Für meine Aufgabe der Versandabwicklung der Proben gehe ich mit ins Labor. Ich bin also mittendrin im Geschehen.“



Der Weg der beruflichen Rehabilitation



Krankheit / Unfall



Nicht mehr in der Lage, den alten Beruf auszuüben



Antragstellung auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beim Reha-Träger *

bewilligt



nicht bewilligt



Widerspruch einlegen
Es ist sehr wichtig, die Frist von einem Monat zu wahren.



Berufliche Rehabilitation, z.B. in einem Berufsförderungswerk



Rückkehr ins Arbeitsleben

* Kostenlose Beratung unter:
0800 / 222 000 3
www.zweite-chance.info

Neustart im *sozialen Bereich*

„Es klingt verrückt, aber ich bin sogar ein bisschen froh über meinen Bandscheibenvorfall“, sagt Kerstin Eilers. „Denn letztendlich er hat mich genau da hin gebracht, wo ich immer hin wollte.“ Nach einer Umschulung zur Arbeitspädagogin im BFW Weser-Ems arbeitet die junge Frau heute im sozialen Bereich.



Die heute 26-Jährige arbeitete nach ihrer Ausbildung als Floristin in einer Baumschule – ein anstrengender Beruf, der die junge Frau bis an ihre körperliche Grenze brachte: „Die langen Arbeitszeiten im Verkauf, das viele Stehen und das Tragen schwerer Pflanzen bei Wind und Wetter – auf Dauer hat mein Rücken einfach nicht mitgespielt.“ Ein Bandscheibenvorfall im Halswirbelbereich war das Ergebnis der Überlastung, doch trotz Schmerzen arbeitete Kerstin Eilers in ihrem Job weiter. „Ich sah damals einfach keine Alternative“, erklärt sie. „Einen Ausweg aus meinem Dilemma habe ich erst gefunden, als mir mein Arzt von den Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation erzählte.“ Daraufhin stellte sie bei der Agentur für Arbeit erfolgreich den Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben – und begann mit 24 Jahren noch einmal von vorn. „Ich hatte von Anfang an sehr konkrete Vorstellungen davon, wie meine berufliche Zukunft aussehen sollte: Ich will nicht mit Computern arbeiten, sondern mit

Menschen. Und darum hat mich das Berufsbild des Arbeitspädagogen im Berufsförderungswerk Weser-Ems sofort angesprochen“, sagt Kerstin Eilers. „Der soziale Bereich hat mich bereits als Jugendliche sehr interessiert: Als Babysitterin eines Kindes mit Beeinträchtigungen habe ich schon damals gespürt, wie bereichernd die Arbeit mit behinderten Menschen ist. Leider habe ich damals eine andere berufliche Richtung eingeschlagen.“ Dass der neue Weg der Richtige für sie ist, bestätigten eine entsprechende Arbeitserprobung im BFW und ein freiwilliges Praktikum in einer Einrichtung für Schwerbehinderte. „Das war eine wichtige Unterstützung, um mich ganz bewusst für die anspruchsvolle Ausbildung zu entscheiden.“

Die Zukunft fest im Blick

Während der Umschulung lebte Kerstin Eilers im Internat des BFW in Bookholzberg, nur an den Wochenenden fuhr sie zurück nach Hause. „Die Entfernung war einfach

zu groß, um jeden Tag zu pendeln“, sagt die Emsländerin. „Aber nicht nur aus diesem Grund habe ich die Möglichkeit gerne wahrgenommen, während der zwei Jahre im BFW zu wohnen: Die klare Trennung von Privatleben und Ausbildung hat mir enorm geholfen, mich voll und ganz aufs Wesentliche zu konzentrieren – auf meinen neuen Beruf.“ Ergänzt wurde die Ausbildung durch ein Praktikum in einer Werkstatt für behinderte Menschen: „Die Umsetzung der theoretischen Inhalte im tatsächlichen Arbeitsalltag fand ich besonders wertvoll, denn gerade in der praktischen Arbeit mit behinderten Menschen habe ich wichtige Erfahrungen gesammelt, die mir heute in meinem Job helfen.“ Seit Januar arbeitet Kerstin Eilers als Gruppenleiterin im Christophorus-Werk e. V. in Lingen und unterstützt dort Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. „Ich bin rundum glücklich mit meiner neuen Aufgabe. Denn ich bin genau dort angekommen, wo ich immer hin wollte.“

Orientierungshilfe von den Experten

Die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist nicht immer einfach. Damit der berufliche Neustart reibungslos gelingt, bieten die Berufsförderungswerke konkrete Angebote zur Orientierung.

Wer sich aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren muss, steht meist vor vielen Fragen: Was interessiert mich? Wofür bin ich geeignet? Kann ich das schaffen? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt das Angebot

„**Berufsfindung und Arbeitserprobung**“: Um neue Perspektiven für die Wiedereingliederung zu entwickeln, unterstützen die Experten der beruflichen Rehabilitation die Teilnehmer dabei, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Interessen genau einzu-

schätzen. Eine wichtige Entscheidungshilfe ist zudem die Möglichkeit, sich in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren. In der Regel dauert die Maßnahme 14 Tage – je nach Bedarf stehen aber auch individuelle Angebote zur Verfügung.

Sprungbrett *Ausbildung*

„Ich habe viel Glück gehabt“, sagt Timo Merz. Dabei konnte er gesundheitlich lange nicht von Glück reden. Eine Entzündung des Nierengewebes änderte sein Leben von Grund auf. Seinen Beruf als Elektriker konnte der 29-Jährige nicht mehr ausüben. Dank einer kooperativen Ausbildung im BFW Heidelberg ist er trotzdem gut im Berufsleben angekommen.



IgA-Nephritis oder auch Morbus Berger wird die Entzündung des Nierengewebes in der Medizin genannt. Zehn Prozent der Betroffenen müssen zur Dialyse – Timo Merz gehört dazu. Nach seiner Ausbildung zum Elektriker arbeitete er zunächst auf dem Bau, aber die anstrengende körperliche Arbeit, der Staub und Schmutz waren Gift für seine Gesundheit. Sein Reha-Berater bei der Rentenversicherung empfahl ihm die Berufsfindung im BFW Heidelberg. „Schnell kamen wir auf den Technischen Produktdesigner, weil es mir Spaß macht, Maschinen zu entwerfen. Hier konnte ich auf mein Wissen über elektrische Schaltpläne aufbauen“, erklärt Timo Merz. Kurz vor der Zwischenprüfung bremste ihn sein Körper erneut aus. Auf Grund der vielen Fehlzeiten musste er viel Stoff nachholen.

Ein echter Glücksfall

Durch eine Lehrkraft erfuhr er von der kooperativen Ausbildung im Betrieb: Bei dem Pilotprojekt „Inklusion durch Kooperation“ der BFW in Baden-Württemberg absolvieren Reha-Teilnehmer einen großen Teil der Umschulung im Unternehmen – so lernen sie noch vor dem Abschluss den Arbeitsalltag kennen. Timo Merz konnte bei einer Firma für Schleifringe einsteigen. „Das war ein echter Glücksfall: Ich durfte direkt in der Konstruktion anfangen, konnte mir aber auch die nötige Zeit zum Lernen nehmen. Dadurch kannte der Betrieb mich – und ich kannte meine Arbeit, das hat den Einstieg

nach dem Abschluss sehr erleichtert.“ Seine Lehrkräfte sorgten dafür, dass der Kontakt zum BFW bestehen blieb. Ein Dozent fuhr mehrmals die 300 Kilometer von Heidelberg nach Tuttlingen, um die Ausbildung abzustimmen. „Die direkte Einbindung in die berufliche Praxis ist ein großer Vorteil. Die kooperative Ausbildung eignet sich deswegen besonders für Reha-Teilnehmer,

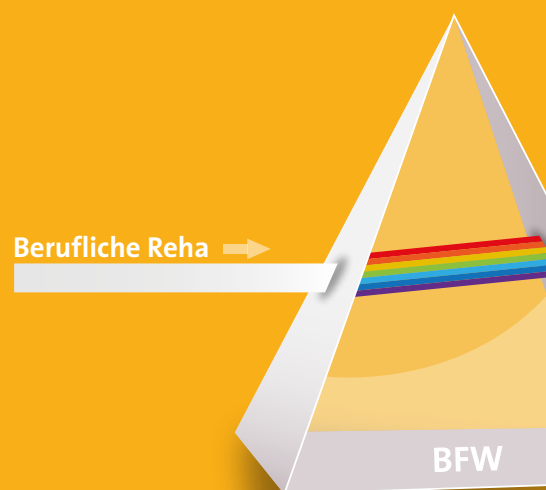
die sich Inhalte gut selbst erarbeiten können“, sagt Timo Merz. Ein weiterer Pluspunkt: Seine Termine für die Dialyse sind mit einer reduzierten Arbeitszeit vereinbar. Der finanzielle Ausgleich dafür kommt von der Deutschen Rentenversicherung. Timo Merz ist froh über seine Ausbildung und seinen Arbeitsplatz. Und das tut auch seiner Gesundheit gut.

Das Spektrum der beruflichen Reha

Der berufliche Wiedereinstieg in jeder Lebenslage ist möglich, weil die Berufsförderungswerke ein entsprechend breites Angebotsspektrum aufgebaut haben.

Welche Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) im jeweiligen Fall am besten geeignet ist, um die Rückkehr in den Arbeitsmarkt zu erreichen, legen Rehabilitand und Reha-Träger gemeinsam fest.

Fragen zum Leistungsspektrum beantworten die Experten der 2.Chance unter **0800 / 222 000 3**.



Keine Frage *des Alters*

Jahrelang hat sie ihr Rückenleiden für den Job ignoriert, dann hat ihr Arbeitgeber Insolvenz angemeldet. Cornelia Zimmermann hat die Krisensituation genutzt und mit 47 Jahren eine neue Ausbildung im Berufsförderungswerk Dortmund begonnen. Die berufliche Neuorientierung war für sie eine enorme Herausforderung – und ein Volltreffer zugleich!



Nach der Familienzeit gelang der gelernten Diätköchin ein Quereinstieg in den Einzelhandel, wo sie sich ihre Position bis zur Filialleiterin einer Drogeriemarktkette erarbeitete. Bis zur letzten Minute setzte sie sich dort für ihren Arbeitsplatz und den ihrer Mitarbeiter ein. Und das, obwohl sie sich mit ihrem chronischen Rückenleiden schon seit Jahren viel zu sehr verausgabt hatte.

„Als die Pleite meines Arbeitgebers feststand, habe ich positiv gedacht und mich neu orientiert, um meinen Rücken zu entlasten.“

Unterstützung beantragt

Mit neuem Elan stellte sie bei der Rentenversicherung einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Doch statt

einer positiven Nachricht kam ein Ablehnungsbescheid. Mit rechtlicher Unterstützung und zusätzlichen ärztlichen Gutachten reichte sie erfolgreich Widerspruch ein. Nach einer Berufsfindung entschied sie sich für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im BFW Dortmund. Einen dreimonatigen Reha-Vorbereitungskurs nutzte sie, um sich an den neuen Alltag zu gewöhnen und ihr Wissen wieder aufzufrischen. „Das Schwierige war nicht, mit Ende 40 eine Ausbildung anzufangen, sondern sich nach einem Arbeitsalltag an eine Schulungssituation zu gewöhnen.“ Im BFW hat sie gezeigt, dass berufliche Reha keine Frage des Alters ist: „Zuerst habe ich vor meinen Matheaufgaben gesessen und gedacht, das schaffst du nie. Am Ende habe ich in allen Fächern gut abgeschnitten“, sagt sie stolz. Dank dieser guten Leistungen konnte sie ihre Praxisphasen im Unternehmen in Absprache mit dem Rehaträger ausweiten: Im zweiten Jahr ihrer Ausbildung verbrachte sie ein bis zwei Tage pro Woche im Betrieb – und hinterließ einen so guten Eindruck, dass sie im Anschluss an die Ausbildung übernommen wurde. „Ich wusste ja, dass ich keine 30 mehr bin, aber meine Berufs- und Lebenserfahrungen sind meine großen Pluspunkte.“ Als Projekt- und Personalleiterin hat sie heute weiterhin einen herausfordernden, aber den Rücken weniger belastenden Arbeitsplatz als früher. Sie blickt damit auch ganz entspannt ihrem 50. Geburtstag in diesem Jahr entgegen.

Berufsfindung/Arbeitserprobung

Reha-Vorbereitung

Ausbildung/Umschulung

Teilqualifizierungen

Integration

Begleitete Betriebliche Umschulung

Individuelle Maßnahmen

2.Chance-Website: *Ihre Meinung ist gefragt*

Information ist unser Auftrag, Vollständigkeit unser Anspruch! Unsere Website www.zweite-chance.info bietet Informationen rund um das Thema der beruflichen Reha, Erfolgsgeschichten, Filme und mehr. Erfüllt die Website ihren Zweck? Ihre Meinung ist uns wichtig – und vier Mal 100 Euro wert!



**Sichern Sie sich
Ihre Chance, einer von
vier 100-Euro-Gewinnern
zu werden:**

- 1 Website www.zweite-chance.info besuchen
- 2 Im Bereich Infotainment bis zum 31. August 2017 sechs Fragen beantworten
- 3 An der Verlosung von 4 x 100 Euro teilnehmen



Am Gewinnspiel dürfen alle natürlichen Personen ab dem 18. Lebensjahr teilnehmen. Eine Teilnahme im Namen Dritter, insbesondere durch Gewinnspielagenturen und sonstige automatisch generierte Massenzusendungen, wird ausdrücklich ausgeschlossen. Alle persönlichen Daten werden gelöscht, sobald die vier Gewinner ermittelt worden sind. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihr gutes *Recht!*

Wer hat Recht? So heißt das Programm, mit dem der Kabarettist Dr. Dominik Herzog aktuell auf den Bühnen der Bundesrepublik unterwegs ist. Aber auch ohne Publikum kümmert sich der promovierte Jurist um Rechtsfragen und beantwortet für die 2.Chance die Anliegen von Betroffenen zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Marko Ritter (39) aus Ludwigslust: Jahrelang habe ich als Autoverkäufer gearbeitet. Nach einer Depression rät mein Arzt davon ab, wieder in den Kundenkontakt zu treten. Was kann ich jetzt tun?

Lieber Marko, erstens solltest du dem Rat deines Arztes unbedingt folgen, denn mit einer Depression ist nicht zu spaßen – und zweitens einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben stellen. Denn wer seinen Job aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, hat ein Recht auf eine berufliche Rehabilitation. Die Leistungen zur Teilhabe umfassen eine genaue Beratung und Hilfestellungen, welche Maßnahme für dich die richtige ist, um möglichst schnell wieder ins Erwerbsleben zurückzukehren. Frage dich zuerst einmal selbst: Welche Tätigkeit würde dir Freude bereiten? Die eigene Neigung ist ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Frage, in welche Richtung eine berufliche Umschulung sinnvoll ist. Aber nicht nur deine persönliche Neigung ist wichtig. Welche Kompetenzen hast du in deinem bisherigen Berufsleben erworben? Das qualifiziert dich natürlich auch für andere Tätigkeiten. Und schließlich: Für welche Tätigkeit bist du mit deinen Fähigkeiten und mit deiner Erkrankung besonders geeignet – und welche Arbeiten schließen sich aus? Hier unterstützt dich dein Reha-Träger.

Gertrude Stein (53) aus Oberammergau: Ich höre immer wieder, ich sei zu alt für eine berufliche Reha. Stimmt das?

Liebe Gertrude, findest du wirklich, du gehörst schon zum „alten Eisen“? Nein, ganz sicher nicht! Auch mit 53 kannst du eine berufliche Reha beantragen. Die Angebote der Berufsförderungswerke machen einen beruflichen Neuanfang oder eine berufliche Neuorientierung auch in deinem

Alter möglich. Und jeder Arbeitgeber kann sich glücklich schätzen, eine Mitarbeiterin mit deiner Berufs- und Lebenserfahrung zu seiner Belegschaft zu zählen.

Johanna Löw (28) aus Greifswald: Mein Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben wurde abgelehnt, obwohl mein Orthopäde sagt, dass ich auf keinen Fall mehr als Kellnerin arbeiten soll. Was mache ich jetzt?

Liebe Johanna, die Ablehnung des Antrags verunsichert zunächst einmal. Aber: Du kannst und solltest unbedingt Widerspruch gegen die Ablehnung einreichen. Dabei musst du zwei wichtige Dinge berücksichtigen. 1. Die Widerspruchsfrist: Diese beträgt einen Monat und beginnt mit der Zustellung – also dem Tag, an dem du den Ablehnungsbescheid in deinem Briefkasten hast. Verpasst du diese Frist, dann wird die Ablehnung wirksam. Das solltest du in jedem Fall vermeiden. 2. Die Begründung: Es ist zu empfehlen, auf die Gründe für die Ablehnung konkret einzugehen und diese zu widerlegen. Bitte deinen Orthopäden um eine Stellungnahme, die du dem Widerspruch beifügst. Es muss für den Träger klar werden, dass du deinen bisherigen Beruf aus medizinischen Gründen nicht mehr ausüben kannst.

Vladislav Nowak (42) aus Essen: Seit 18 Jahren lebe ich in Deutschland und arbeite in einer Spedition. Kann ich als polnischer Staatsbürger eine berufliche Reha beantragen?

Lieber Vladislav, wenn du bereits seit 18 Jahren in Deutschland lebst, gehörst du zum Personenkreis, der einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben stellen kann. Denn da dein gewöhnlicher Aufenthaltsort in Deutschland ist, kommt



Dr. Dominik Herzog ist Rechtsanwalt. Und macht erfolgreich Kabarett.

es nicht mehr auf deine Herkunft an, sondern darauf, ob du Mitglied in der Renten-, Unfall- oder Arbeitslosenversicherung bist.

Mandy Neutor (44) aus Feldatal: Ich möchte gerne eine Umschulung machen, aber es gibt kein Berufsförderungswerk in meiner Nähe. Muss ich jetzt eine Zweitwohnung bezahlen?

Liebe Mandy, es gibt deutschlandweit 28 Berufsförderungswerke mit nahezu 100 Standorten – vielleicht ist der nächste Standort ja näher, als du denkst. Außerdem bieten alle BFW die Möglichkeit, während der Umschulung vor Ort im Internat zu leben. Während deiner Teilnahme an der Reha-Maßnahme erhältst du zudem ein Übergangsgeld, damit während der Umschulung keine finanziellen Notlagen entstehen. Wie hoch diese Förderung ist, richtet sich nach deinem letzten Verdienst und deiner familiären Situation und beträgt zwischen 68 und 75 Prozent deines letzten Nettogehaltes.

Fragen Sie unsere Experten!

Internet:
www.zweite-chance.info

Hotline:
0800 / 222 000 3*

Montag bis Freitag 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr

E-Mail:
service@zweite-chance.info

* Ihr Anruf ist kostenlos.

Hier finden Sie *Hilfe & Beratung*

Berufsförderungswerk Nürnberg gGmbH

Allgemeine Informationen

Sie wollen mehr über Ihre Möglichkeiten in der beruflichen Rehabilitation erfahren? Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern.



Eveline Schneider

Telefon: 0911 938-7261

E-Mail: eveline.schneider@bfw-nuernberg.de



Jens Lubert

Telefon: 0911 938-7261

E-Mail: jens.luber@bfw-nuernberg.de

Informationstage

Jeden Freitag um 9:30 Uhr können Sie sich vor Ort und unverbindlich über die Angebote und Möglichkeiten im BFW Nürnberg informieren. Bitte melden Sie sich dafür an!

Telefon: 0911 938-7261

E-Mail: infotag@bfw-nuernberg.de

Berufsförderungswerk Nürnberg gemeinnützige GmbH
Schleswiger Straße 101, 90427 Nürnberg
www.bfw-nuernberg.de

Individuelle Hilfestellung

- für Hörbehinderte (IBRH)
- für Aphasiker (IBRA)

Sie werden beraten zu Teilhabeleistungen zur beruflichen Integration und bekommen kompetente Unterstützung während Ihrer beruflichen Rehabilitation.



Carina Fürst

Reha- und Integrationsmanagerin

Telefon: 0911 938-7369

E-Mail: carina.fuerst@bfw-nuernberg.de

Case-Management zum Erhalt des Arbeitsplatzes

Sie erhalten Information und Beratung, wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen Ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr konkurrenzfähig ausüben können und dadurch von Arbeitsplatzverlust bedroht sind.

Bei weiteren Fragen zur individuellen Qualifizierung:



Heidi Schwarze

Reha- und Integrationsmanagerin

Telefon: 0911 938-7499

E-Mail: heidi.schwarze@bfw-nuernberg.de



Impressum

Redaktion:

Petra Hoffmann, Hartmut Kostens,
Anja Kuhrt, Uwe Mayer, Christa Mischke,
Beate Hintze, Herbert Reitingner, Sarah Richter,
Thorsten Schenk, Melanie Schmechel,
Sabine Trennert, Marcel Weiss, Kathrin Zeißig,
Vanessa Leßner (v. i. S. d. P.)

Verlag:

TNP · Agentur für Kommunikation
Telefon: 0203/800 79 0
Fax: 0203/800 79 99
Vincweg 15
47119 Duisburg
2-chance@tnp-gmbh.de

Auflage:

90.000 Exemplare

Fotos:

Titel, Innenteil: Privatfotos;
Seite 6: choneschones - 123rf.com;
Seite 7: Pressefoto Dr. Dominik Herzog;
Grafiken: TNP · Agentur für Kommunikation